

**Rede der CDU-Gemeinderatsfraktion zum
Haushalt 2019 der Gemeinde Sontheim an der Brenz**

Montag, 29.04.2019

**Magnus Welsch
Fraktionsvorsitzender**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Eine Veröffentlichung und Weitergabe der Rede an Dritte ist
untersagt bis

Montag, 29.04.2019 22.30 Uhr

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit den Haushaltsbeschlussfassungen im Sontheimer Gemeinderat verhält es sich wie bei der Deutschen Bahn: Oftmals verspätet, während der Fahrt viel Unruhe, doch am Ende kommt man irgendwie an.

Wie vor vier Jahren, beschließen wir auch in diesem Jahr den Haushalt erst Ende April. „**Gut Ding will Weile haben**“, könnte man meinen, wenn es denn auch ein „Gut Ding“ wäre. Aber darüber lässt sich bei Haushaltsplänen bekanntermaßen vortrefflich streiten.

Für mich persönlich wird es – zumindest für die nächsten fünf Jahre - die letzte Haushaltsrede in diesem Gremium sein. Um über den Haushaltsplan 2019 abzustimmen bedarf es einer gehörigen Portion Verantwortungsgefühl. Die Legislaturperiode dieses Gemeinderats endet in wenigen Wochen und wir bestimmen heute die finanzielle Basis für das neu zu wählende Gremium. Wir schaffen Voraussetzungen für einen neuen Gemeinderat in veränderter Besetzung, dessen müssen wir uns am heutigen Tage bewusst sein.

Haushaltsreden sind immer auch **Grundsatzreden** der Fraktionen. In diesem Jahr, und die finanzielle der Situation der Gemeinde hat sich kaum verändert in dieser Legislaturperiode – zumindest nicht zum positiven -, fällt es mir leichter über das Grundsätzliche zu reden, als über die Finanzen. Das würde nur ein Déjà-Vu-Effekt wegen der vielen Wiederholungen des in den vergangenen Jahren Gesagten bei Zuhörern und bei mir selbst auslösen. Andererseits kann man nicht oft genug darauf hinweisen und mahnen. Ich fasse es also kompakt zusammen:

Ein Schuldenstand von 2,3 Millionen Euro im Kernhaushalt. Auf den ersten Blick erfreulich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass diese zu Beginn des Jahres 2018 bei über 6 Millionen Euro lag.

Geschuldet ist das dem Umstand der Ausgliederung der Entwässerung in einen Eigenbetrieb. Mit Schuldenabbau hat dies wenig zu tun. Vielmehr sind die Gesamtschulden (ohne Kassenkredite) von 7,6 auf 8,4 Millionen Euro im Zeitraum eines Jahres gestiegen.

Unser Blick sollte sich also vielmehr darauf richten. Dadurch entstandene finanzielle Spielräume im Kernhaushalt sind damit mit Vorsicht zu genießen.

Der Kernhaushalt wird also schöngemalt und Schulden lediglich verschoben und nicht getilgt. Ich bin mir sicher, dass die Bürgerinnen und Bürger diesen Beschluss vom März dieses Jahres auch nicht anders aufgefasst haben. Damit entspricht unsere Wahrnehmung auch der Wahrnehmung der Bevölkerung.

Der Blick auf die Prognose der Gewerbesteuereinnahmen ist mit 1,6 Millionen Euro im Ansatz für 2019 positiv. Lassen Sie uns hoffen, dass diese am Ende auch in dieser Höhe ausfallen werden. Das Jahr 2017 ist schon ein erstes positives Beispiel.

Im Ergebnis sind wir auch 2019 das, was wir seit Jahren schon sind: Eine finanzschwache Gemeinde.

Darüber können die neu geschaffenen Fakten nicht hinwegtäuschen.

Auch wenn es im diesjährigen Haushalt durchaus auch positive Signale, wie etwa die Mehreinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen, die positive Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt, die in 2019 wohlgermerkt über der gesetzlichen Mindestzuführungsrate liegt.

Dennoch sollten die Ziele größer sein als nur der Erhalt der Haushaltsautonomie. **Haushaltssolidierung** sollte das oberste Ziel der kommenden Jahre sein. Das möchte ich an

dieser Stelle ausdrücklich betonen und gleich dem neuen Gemeinderat mitgeben.

Entwarnung kann man am heutigen Tage sicher nicht geben.

Die Entscheidung, dass die kurzfristige Komplettsanierung der Hermann-Eberhardt-Halle und die Planung eines neuen Feuerwehrgerätehauses aufgeschoben wurden, sind erste Schritte, die unvermeidlich sind, so weh sie auch tun. Zu sehr hängen uns die Großinvestitionen der letzten Jahre – insbesondere die Sanierung der Hauptstraße und die Außen- und Innensanierung der Sontheimer Schule – nach. Die Entscheidungen zu diesem Schritt waren folgerichtig, vernünftig und notwendig. Mit einer Priorisierung der Projekte hat dies nichts zu tun. Das darf auf keinen Fall falsch verstanden werden. Außerdem ist der Bau eines Feuerwehrgerätehauses in der mittelfristigen Finanzplanung dargestellt.

Uns ist durchaus bewusst, dass die Agenda der Sanierungen lang ist und diese Schritt für Schritt abgearbeitet werden muss.

Die Ökonomie spricht bei Unternehmen, die nur aufgrund einer hohen Schuldenlast und niedrigen Zinsen in Takt bleiben, neuerdings von sogenannten „**Zombie-Unternehmen**“.

Ein wiederbelebter Toter, der künstlich am Leben gehalten wird und seiner Zinsbelastung mit der Neuaufnahme weiterer

Kredite nachkommt. Eine Marktberreinigung wird damit verhindert.

Wir müssen aufpassen und zusammen weiter daran arbeiten, dass wir uns zu keiner „Zombie-Gemeinde“ entwickeln. Das sollte lediglich die Darstellung eines „Worst-Case-Szenarios“ sein. Eine Marktberreinigung bei Gebietskörperschaften gibt es glücklicherweise nicht.

Dieses Beispiel zeigt aber auf, dass auch wir als Gemeinde der Gefährlichkeit des niedrigen Zinsniveaus immer wieder anheimgefallen sind in vergangener Zeit. Die Versuchung war stets groß, das dürfen wir nicht verleugnen.

Das Argument des niedrigen Zinses wurde oft und gerne angeführt, wenn es um große Investitionen ging. Wir haben das stets skeptisch beäugt und wollten uns nie darauf verlassen, dass auf Grund dieser Sachlage ein Freibrief zu ungehemmten Investitionen vorliegt.

Meine Damen und Herren, ich möchte das auch heute dem Gremium und der Verwaltung nochmals ans Herz legen.

Ich erinnere auch daran, dass in Japan seit 20 Jahren quasi eine Nullzinsphase herrscht. Wobei bei einer Dauer von 20 Jahren von einer Phase nicht mehr die Rede sein kann.

Es ist leider nicht auszuschließen, dass Ähnliches auch in Europa eintreten wird. Zumindest geben die heutigen Fakten wenig Hoffnung, dass es in naher Zukunft einen höheren Leitzins geben wird.

Es dürfte einleuchtend sein, dass wir uns vor diesem Hintergrund nicht für die nächsten zehn Jahre auf den niedrigen Zins bei Investitionen berufen dürfen. Das führt schnell in eine Sackgasse.

Seit Jahren haben wir mit immensen Investitionen auch unsere Liquidität eingeschränkt.

Ein Konflikt der **Verantwortung**.

Heißt Verantwortung Pflicht Investitionen nachzukommen?

Oder heißt Verantwortung auch, den Haushalt solide zu führen? Diesen Punkt haben wir als CDU-Fraktion in den vergangenen Haushaltsreden oft aufgeworfen und diskutiert.

Dabei sind wir stets zu dem Ergebnis gekommen, dass beides gleichermaßen Verantwortung bedeutet. Uns als Gemeinde ist es dennoch nicht so richtig gelungen, diese beiden Schwergewichte der Verantwortung angemessen auszutarieren. Ich halte dies auch für eine hohe Kunst, vielleicht die höchste Kunst für Verwaltung und Gemeinderat.

Als CDU-Fraktion wollen wir bei unserer letzten Haushaltsrede dieser Wahlperiode gerne unsere Bundeskanzlerin und ehemalige Parteivorsitzende Angela Merkel zitieren.

„Alles was noch nicht gewesen ist, ist Zukunft, wenn es nicht gerade jetzt ist.“

Ein Haushaltsplan bestimmt immer über Gegenwart und Zukunft. Oftmals hatten wir den Eindruck, dass wir uns zu sehr mit der Gegenwart als mit der Zukunft beschäftigt haben, wenn man die Ausgaben der letzten Jahre betrachtet.

Wir wollen ein leistungsfähiges Sontheim haben.

Leistungsfähigkeit durch sinnvolle, kluge und gut getimte Investitionen.

Das sollte die Maxime der nächsten Legislaturperiode sein.

Wir haben stets versucht, dieses Ungleichgewicht nicht mit Gebühren- und Beitragserhöhungen zu kompensieren. Ich bin mir am heutigen Tage nicht sicher, ob der neue Gemeinderat dies für die nächsten fünf Jahre einhalten können.

Um die Gewerbesteuerereinnahmen der nächsten Jahre zu prognostizieren bedarf es in Sontheim immer einen Blick in die

berühmte Glaskugel. Auf höhere Schlüsselzuweisungen können wir nur setzen, wenn wir wachsen.

Das wäre äußerst wünschenswert und im Interesse aller. Die positive Bevölkerungsentwicklung von 2,2 % seit 2013 und die damit verbundenen Mehreinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen weisen in die richtige Richtung.

Uns als CDU-Fraktion ist es wichtig, dass wir das Thema innerörtliche Bauflächen weiterverfolgen. In den letzten Jahren haben sich nach unserer Auffassung zu wenige Chancen ergeben. Das ist weder Vorwurf an die Verwaltung, noch ans Gremium. Trotzdem sollten wir diese Thematik nicht gänzlich aus den Augen verlieren.

Sontheim muss nicht nur an den Rändern wachsen, sondern auch im Kern. Wir wollen auch in den drei Kernorten attraktiv sein. Deshalb adressieren wir an die Verwaltung, sich mit einem Konzept zu beschäftigen und auch potentielle Bauflächen in innerörtlichen Bereichen zu erwerben.

Eine Art **Strukturwandel** scheint sich anzukündigen.

Verglichen mit den 80er- oder 90er- Jahren des vergangenen Jahrhunderts, sind wir heute kein Wirtschaftsmotor mehr in der Region, sondern eher ein Suchender nach wirtschaftlicher Zukunft. Die digitale Wirtschaftswelt ist bei uns noch nicht so

richtig in der Fläche angekommen. Vermutlich wird das noch weiteren altindustrialisierten Regionen in Baden-Württemberg in nächster Zeit Probleme bereiten.

Insofern drängt die Zeit, dass wir diesen Strukturwandel beherrschen und ihm mit den richtigen Antworten begegnen.

Die Kommunen brauchen da dringend eigene Ideen, nicht nur Bund und Land.

Genug des Mahnens. Wie eben erwähnt, Haushaltsreden sind immer auch Grundsatzreden.

Lassen Sie mich deshalb zum Ende der Legislaturperiode einen kurzen **Rückblick** auf die vergangenen fünf Jahre werfen. Was stand nicht alles zur Debatte in diesem Gremium?

Begonnen mit einem damals durchaus umstrittenen „Lernort an der Brenz“ in Bergenweiler, über die abschnittsweise Sanierung der Hauptstraße in Sontheim, der Dorfstraße in Bergenweiler, dazwischen hat mit Deutschland auch Sontheim die sogenannte Flüchtlingskrise erfasst. Auch wir mussten Entscheidungen treffen. Schließlich wurde eine Anschlussunterbringung in Brenz von der Kreisbaugesellschaft verwirklicht. Zum Ende hin beschlossen wir die Außen- und Innensanierung des Schulzentrums Sontheim und besiegelten das sukzessive Ende der Außenstelle der Grundschule Brenz.

Bedingt durch den „Bauboom“ haben wir attraktive Neubaugebiete in allen drei Teilorten geschaffen und uns in dieser Hinsicht zukunftsfähig aufgestellt.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass wir in den vergangenen fünf Jahren das Wirken von vier Kämmerern miterlebt haben, die interimswise Besetzung mit Herrn Frühsammer mitgezählt wohlgemerkt. Drei Kämmerer haben wir in geheimer Wahl gewählt.

Dies nur eine Randnotiz fürs Protokoll.

Es waren große Entscheidungen, zukunftsweisende Entscheidungen. Entscheidungen, die die Gemeinde, insbesondere das Ortsbild nachhaltig prägen und die für Jahrzehnte sichtbar sein werden.

Bei aller Kritik sind wir selbstverständlich auch stolz auf das Erreichte, gerade wenn es sichtbar ist. Die Sinnhaftigkeit der einzelnen Projekte stellten wir auch nicht infrage. Uns ging es bei vereinzelter Kritik stets um den Zeitpunkt und die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Gemeinde. Beide Faktoren sahen wir nicht immer gegeben.

Nichtsdestominder haben wir in den fünf Jahren Sontheim noch ein großes Stück attraktiver gemacht. Auch wenn die Kasse nicht immer prall gefüllt ist, gemessen am Lebenswert sind wir reich.

Das sogenannte „Tagesgeschäft“ des Gemeinderats, das im Vergleich zu den eben aufgezählten „Kraftakten“ fast untergehen mag, darf dabei nicht unerwähnt bleiben. Hunderten Baugesuchen haben wir zugestimmt, Satzungen verändert und verabschiedet und an zahlreichen tollen Veranstaltungen der Gemeinde teilgenommen.

Abschließend bedanke ich mich im Namen der CDU-Fraktion bei allen Akteuren, die sich zum Wohle der Gemeinde einbringen. Allen voran bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihr Engagement in der Gemeinschaft und in den Vereinen. Bei der Verwaltung für den Einsatz, das Schiff der 5500-Einwohner-Gemeinde zu steuern, auch durch unruhige Gewässer. Und nicht zuletzt bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen für den menschlichen, oft auch freundschaftlichen Umgang. Wenn wir in der Sache auch heftig gestritten haben und unterschiedlicher Auffassung waren, so waren es doch auch fünf Jahre, in denen man bei den entscheidenden Punkten an einem Strang gezogen und immer das Wohl der Gemeinde vornean gestellt hat.

Ich wünsche der Gemeinde Sontheim an der Brenz eine aussichtsreiche Zukunft, viele zufriedene Bürgerinnen und Bürger. Menschen, die hier gerne leben, ihrer Arbeit nachgehen

und hier ihre Heimat haben. Menschen, für die Sontheim ein Gefühl ist.

Alles Gute, Glückauf und Gottes Segen.

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan 2019, der
Haushaltssatzung sowie dem Wirtschaftsplan der
Wasserversorgung und dem Eigenbetrieb Entwässerung
2019 zu.**

Herzlichen Dank.